

Pressemitteilung

Oberstedten, den 10.9.2019



Der Königsteiner Lokalhistoriker Hermann Groß gab beim gut besuchten „Dämmerchoppen“ des Oberstedter Geschichts- und Kulturkreises am 6. September 2019 Sprüche, Gedichte und Geschichten aus dem kirchlichen Leben der Region auf Mundart zum Besten. (Fotos: Horst Eufinger)

## **Ein „Himmlisches Mundartvergnügen“ mit Hermann Groß - Lokalhistoriker Hermann Groß erfreute beim Oberstedter Geschichtsverein mit Sprüchen, Gedichten und Geschichten von „Godd unn de Weld“**

Mundart ist wieder im Kommen, da ist sich Hermann Groß sicher, der am 6. September beim Oberstedter Geschichts- und Kulturkreis vor 20 Gästen unter dem Titel „Von de Parre unn de Kersch“ („Von den Pfarrern und der Kirche“) Heiteres und Besinnliches aus dem kirchlichen Leben im Rhein-Main-Gebiet zum Besten gab. „In der Mundart ist Leben drin“, bekannte Groß und belegte dies mit Wörtern, Sprüchen, Gedichten und Geschichten aus dem kirchlichen Umfeld, das einst den Alltag stark geprägt habe. So sagten die Hessen etwa zu einem Umstandskrämer: „Ei, des is doch die Kersch um de Bersch erum gedrahe“ oder äußerten ihre Kritik an merkwürdigen Zeitgenossen wie folgt: „Bei dem muss mer sich ja schon frache, ob der se noch all uff‘m Tabernackel hat“ oder unkten: „Wenn de Deiwel den hole dud, bringt ern garantiert de nächste Daach widder redur.“

### **Alltagsprüche und Lebensweisheiten auf Hessisch**

Groß zitierte eine Reihe von in Frankfurt, im Taunus und im Rheingau gebräuchlichen Flüchen mit kirchlichen Wortbestandteilen, z.B. „Heiliger Bimbamm!“, „Himmelsakramentnochemical“, „Himmel, Gesäß und Garn!“ und dazu viele Sprüche. Manchmal sind diese ganz lebenspraktisch wie „Geh mit Gott, dann gehste mit kaan Spitzbub!“ oder wirken erzieherisch wie das „11. Gebot“, das da lautet „Du sollst net an de Kerschmauer pinkele“. Manchmal hat ein „Moddo“ aber auch einen geradezu philosophischen Wert: „Freelisch geläbt unn seelisch gestorwe, des issem Deiwel die Rechnung vedorwe!“ Auch hessische Begriffe aus dem kirchlichen Bereich wurden erklärt, z.B. was im Katholischen ein „Kersche-Schweizer“ ist: „Des war en Küster in Uniform, als Kopie von de Schweizer Gardde beim Papst, unn net, wie sie vielleicht gedacht hadde, en Schweizer Käs mit Löchern.“

### **Gedichte und Geschichten von Stoltze und Witte**

Groß präsentierte bei seinem Parforceritt durch hiesige Dialekttexte auch gern Friedrich Stoltze, den bekannten Frankfurter Mundartdichter und liberalen Schriftsteller, der in seinen Werken ein sehr lebensnahes Bild seiner Heimatstadt zeichnet, die ihn dafür mit dem Stoltze-Brunnen am Hühnermarkt ehrt. So gab der erwiesene Stoltze-Kenner Groß etwa dessen „Kappuziner-Predigt“ und die Geschichte vom „Parre Kännche“ zum Besten, der im „Gasthaus zum Rewestock“ an Martini ganz heftig über den Durst trank und dessen ungeachtet am Folgetag via Predigt seine Mitzecher eben dieser Sünde wegen als „Völler“ und „Trunkenbolde“ geißelte. Stoltzes Gedicht über den Sachsenhäuser Paradiesbrunnen-Brunnen kam ebenfalls zur Sprache. Immerhin werde darin die Vertreibung Adam und Evas aus dem kargen „Paradies“ quasi dadurch „erklärt“, dass Gott eben das Apfelessen verboten habe, wohingegen

ihm der „Äppelwoi“ sicher genehm gewesen sei. Aber auch die Rheingauer Autorin Hedwig Witte und deren Gedicht „Rheingauer Himmelfahrt“ zitierte Groß. Dass im Rheingau der „guude Wein“ gegenüber dem „saure Äppelwoi“ den Vorzug erhält, verwundere nicht, wohl aber, dass der Rheingauer auch die mächtigeren Kirchenglocken im Rheingau vom Wein ableite: „Bei uns steht ja net der saure Äppelwoi, sondern der guude Wein vorne. Des tue ja schon bei uns die Glocke von de Kerschtürm erunner verkünne. Wann bei uns die Glocke leute, dann klingt des doch so wie >viinum boonuum viinum boonuum<. Ihr habt ja da im Taunus nur den saure Äppelwoi unn da läuts doch so: >Äbbeldibäbbeldiäbbeldibäbbeldi<.“

Groß jedenfalls begeisterte in Oberstedten mit seinem facettenreichen humorvollen Vortrag und erhielt abschließend viel Applaus für seine Arbeit. „Heiliges Kanonenrohr“, das war vergnüglich und interessant!

*(Jutta Niesel-Heinrichs)*

Der nächste Vortrag beim Geschichtsverein Oberstedten trägt den Titel „**125 Jahre Forellengut – 100 Jahre Mordtat am Forellengut**“. Vortragender ist Andreas Mengel (Oberstedten).

Zeit: **Freitag, 1. November 2019, 19.00 Uhr**

Ort: Altes Rathaus Oberstedten, Kirchstraße 34 (1.Stock)

Mitglieder und Gäste sind dazu herzlich eingeladen.

*Joachim Dittmar*

*Geschichts- & Kulturkreis Oberstedten*